

Der DIALOG mit dem ISLAM: eine Erfindung der Christen ¹

Antwort auf die „Dialog“-Ankündigung der Stadt-Luzerner Kirchen

Der Dialog

Am 26. März 2003 war in der NLZ zu lesen, dass die Stadtkirchen der Pfarrei St. Anton und der Sprengel Weinbergli den Dialog mit den Moslems suchen. *„Mit einer gemeinsamen Veranstaltungsreihe sollen sich Christen und Muslime in Luzern näher kommen. Sie wollen ein persönliches Kennenlernen ermöglichen – und nicht nur bloss theoretische Diskussionen.“* Weitere Anlässe, wie ein Begegnungsfest und einen Kochkurs mit islamischen Frauen, werden durchgeführt.

Grundlage des Dialogs

Die Bemühungen zum „Dialog“ ist auf die Erklärung des II. Vatikanischen Konzils zurückzuführen, das seine Hochachtung für die Muslime aussprach, die religiösen und menschlichen Werte des Islams betonte und daher alle ermahnte, *„dass sie das Vergangene beiseite lassen, sich aufrichtig um gegenseitiges Verstehen bemühen und gemeinsam die soziale Gerechtigkeit, die sittlichen Güter sowie Frieden und Freiheit für alle Menschen schützen und fördern“* (Nostra aetate, 3). Papst Paul VI schrieb in einem Grusswort an die Weltmuslimgemeinschaft zum Ramadanfest 1972: *„(...) Da wir nun den Glauben an den gleichen Gott teilen, sollen wir ihn anrufen, dass er uns einander jeden Tag näher bringen möge, damit wir fähig werden, jeder auf seine Art für eine höhere Wahrheit, für Gerechtigkeit und für den Frieden in der Welt zusammenzuarbeiten.“*

Für einen Dialog braucht es immer zwei. Um den Erfolg dieses Unterfangens ermessen zu können, muss man auch den „Dialogpartner“ kennen und einschätzen können. Deshalb gilt es die Frage zu beantworten, ob die Werte und Interpretationen des Islams überhaupt einen „Dialog“ ermöglichen.

Welches sind die „Werte“ auf denen der Islam beruht?

Auf dem Gebiet der Ethik sind für die gläubigen Muslime die „fünf Grundpfeiler des Islams“ verpflichtend:

- a. Schahadah – Das Glaubensbekenntnis: „Es gibt keinen Gott ausser Allah (auch nicht unseren christlichen Gott), und Mohammed ist sein Prophet.“
- b. Salah – Das fünfmalige Pflichtgebet pro Tag in Richtung der Kaaba in Mekka (Beten ist dabei kein Reden mit Gott, wie es Juden und Christen verstehen, sondern Ausübung eines bis in alle Einzelheiten vorgeschriebenen Kultes mit formelhaft gesprochenen Lobpreisungen Allahs).
- c. Zakat – Das Almosengeben an die Armen und Moscheen.
- d. Saum – Das Fasten im Monat Ramadan.
- e. Hadsch – Die Pilgerreise nach Mekka – wenigstens einmal im Leben.

Darüber hinaus gilt der **Djihad** (arabisch = „heiliger Krieg“) als geboten: Der Djihad ist der Krieg des Islams gegen die Ungläubigen im Dienste der Ausbreitung ihrer Religion (...) Dabei wird nicht gefordert, dass dieser Krieg ständig geführt werden müsse, grundsätzlich gilt jedoch die Pflicht, die ganze Welt zum Islam zu bekehren.² (Lesen Sie das Interview der arabischsprachigen Tageszeitung „Al Sharq Al Aswat“ mit der Mutter eines Selbstmord-Attentäters unter www.jsvp-luzern.ch/djihad oder bestellen Sie es unter unserer Postanschrift.)

Das steht im Koran

Koran, Sure 5, Vers 51: *Oh ihr, die ihr glaubt, nehmt euch nicht die Juden und Christen zu Freunden. Sie sind untereinander Freunde. Wer von euch sie zu Freunden nimmt, gehört zu ihnen. Gott leitet ungerechte Leute gewiss nicht recht.*

Koran, Sure 9, Vers 30: (...) *Und die Christen sagen: „Christus ist Gottes Sohn.“ Das ist ihre Rede aus ihrem eigenen Munde. Damit reden sie wie die, die vorher ungläubig waren. Gott bekämpfe sie! Wie leicht lassen sie sich doch abwenden!*

Koran, Sure 9, Vers 5: *Wenn die heiligen Monate abgelaufen sind, dann tötet die Polytheisten wo immer ihr sie findet, greift sie, belagert sie und lauert ihnen auf jedem Weg auf. Wenn sie umkehren, das Gebet verrichten und die Abgaben entrichten, dann lasst sie ihres Weges ziehen. Gott ist voller Vergebung und barmherzig.*

Wie interpretieren islamische Geistliche den Koran?



Metin Kaplan
Der Kalif von Köln

Metin Kaplan (der Kalif von Köln): *Demokratie ist im Koran nicht vorgesehen und kann daher nur eine Ideologie Satans sein.*

Scheich Kischk, Moscheen-Prediger in Kairo: *Die Schranken zwischen Mensch und Tier ist der Islam. Mit seiner Annahme fängt das Menschsein an. Es kann keinen wahren und dauerhaften Weltfrieden geben, bis nicht alle Welt nach dem Gesetz des Islam unterworfen ist. Die christlichen Missionare haben kein Recht auf Verkündigung.*

Ayatollah Khalkhali, Iran, oberster islamischer Richter unter Ayatollah Khomeini: *Die Gegner des Tötens haben keinen Platz im Islam. Unser Prophet tötete mit seinen eigenen gesegneten Händen. Unser Imam Ali tötete an einem einzigen Tag über siebenhundert Personen. Ist Blutvergiessen für den Bestand unseres Glaubens vonnöten, sind wir da, unsere Pflicht zu erfüllen.³*

Das sagt der Welt-Islamrat

Fluch den Ungläubigen! Tod den Christen!

Unter türkischem Vorsitz beschlossen die 42 Staaten des Welt-Islam-Rates alle Christen in den islamischen Ländern bis zum Jahre 2000 auszurotten. Wörtlich lautet der Beschluss aus Lahore, Pakistan:

„Das ganze Gebiet ist bis zum Jahre 2000 völlig zu islamisieren, und zwar dergestalt, dass alle Lebenden im Mittleren Osten, die nicht Moslems geworden sind: die koptischen Christen in Ägypten, die Christen in Irak, Iran, Türkei, Libanon, Syrien, die Assyrer, Chaldäer, syrisch-orthodoxen Christen, Armenier, Nubier und Israelis völlig ausgelöscht werden müssen.“⁴

Was sind die Folgen?

Durch die von islamischer Seite geführte Hetze gegen Christen, werden diese in fast allen moslemischen Ländern in der Ausübung ihres Glauben gehindert, ja sie riskieren sogar ihr Leben, wenn sie sich als Christen zu erkennen geben. Im Jahr 2001 wurden in moslemischen Ländern deswegen 167'000 Christen umgebracht.⁵ Die reine islamische Lehre, wie sie in Saudi-Arabien praktiziert wird, gewährt den christlichen Religionsgemeinschaften keinen Platz. (...) Schon der Besitz eines Kruzifixes oder einer Bibel wird strafrechtlich geahndet und die Feier einer christlichen Messe – selbst in Privaträumen – gilt als todeswürdiges Verbrechen.⁶

Es erstaunt, dass die Kirchen uns einen Dialog mit dem „unbekannten Nachbarn“ schmackhaft machen wollen, den sie anscheinend selber nicht kennen. Sie erzwingen damit einen Dialog, der nicht stattfinden kann. *Denn das Problem ist – so der konservative Informationsdienst – daß sich bei derartigen Anlässen meistens nur Intellektuelle treffen, die von den Niederungen, in diese sie vordringen wollen, keinen blassen Schimmer haben, da sie von der Lebenswirklichkeit abgehoben sind.*

Wo ist hier der Dialog?

Rolle des Korans im Leben der Muslime⁷

Noch mehr als seine Sprache ist für die gläubigen Muslime der Inhalt des Korans ein ständiger Nachweis seines göttlichen Ursprungs. **Der Koran ist somit die unfehlbare, absolut zuverlässige, nicht hinterfragbare, zur Hingabe und zum Gehorsam auffordernde Autorität** (*wo ist hier der Dialog?*). Es ist die Quelle der Heilswahrheit und die Grundlage des rechten Glaubens. An seinen Aussagen über Gott, sein Wesen und sein Wirken als Schöpfer, Vorsehung und Richter haben die Theologen und die Prediger des Glaubens sich zu orientieren und jede Lehre zu messen. **Auch ist der Koran die Norm des sittlichen Handelns, das Fundament der gesetzlichen Bestimmungen in bezug auf Familie, soziale Ordnung und politische Staatsführung** (*wo ist hier der Dialog?*). Damit ist gesagt, dass der Koran die absolut verbindliche Richtschnur ist. Er vermittelt den Gläubigen eine tiefe Einsicht in den Sinn der Lebensumstände und in ihre Beziehung zum Willen Gottes. Diese Einsicht in den letztgültigen Wert der Person und der Dinge soll die richtige Entscheidung ermöglichen, die das praktische Handeln in die richtigen Bahnen lenkt. **Auch bei Auseinandersetzungen und in Konfliktfällen ist der Koran Schiedsrichter und letzte Instanz. Seine detaillierten Bestimmungen bringen da Sicherheit und Zuversicht** (*wo ist hier der Dialog?*).

Der Islam versteht sich als die endgültige und vollkommene Form der Religion. Er bietet also dem religiösen Menschen alles, was er braucht und nötig hat, um seinen Weg vor Gott zu finden und zu gehen. Alles andere kann als überflüssig betrachtet werden, wenn nicht sogar gefährlich, weil es die Gefahr in sich birgt, die Ungläubigen zu verführen und auf eine schon überholte Stufe der religiösen Entwicklung zurückzusetzen... Im übrigen sichert die Omnipräsenz des Korans die ständige Erinnerung der Gemeinschaft und des einzelnen Gläubigen an seine Verpflichtung vor Gott und an seinen geraden Weg. So braucht der Muslim keine Hilfe von aussen, um seinen Glauben zu vertiefen; er soll sich darüber hinaus keiner fremden Beeinflussung aussetzen... Sonst läuft er Gefahr, seine eigene Identität, wenn nicht zu verlieren, dann wenigstens zu verschleiern und zu schwächen und sich damit auf den Irrweg zu begeben.⁸

Die allumfassenden Ansprüche des Islams und des Korans und ihre unverrückbaren und dogmatischen Weisungen lassen keinen Spielraum für einen Dialog, wie ihn gewisse christliche Würdenträger wünschen. Zumindest ist ein Dialog mit gläubigen Muslimen, deren Glaube auf das Fundament ihrer Religion zurückgeht, nicht möglich. Vielleicht findet aus diesem Grund der Dialog hauptsächlich mit Konvertiten oder Takyia⁹ anwendenden Muslimen statt.

(...) Es mag eingewendet werden, und der zeitgenössische Islamdialog wird nicht müde in der Wiederholung dieses „Arguments“, dass Mord, Raub, Versklavung und Tributabpressung zu den Ge-

wohnheiten des Mittelalters gehören – die islamische Version bildet hier allerdings eine singuläre Ausnahme. In keiner anderen Kultur geschweige denn Religion findet sich die Kodifizierung von Mord, Raub, Versklavung und Tributerpressung als religiöse Pflicht. In keiner anderen Religion findet sich die geheiligte Legimitation von Gewalt als Wille Gottes gegenüber Andersgläubigen, wie sie der Islam als integraler Bestandteil seiner Ideologie im Koran kodifiziert und in der historischen Praxis bestätigt hat. Nicht zuletzt findet sich kein Religionsstifter, dessen Vorbildwirkung sich wie bei Mohammed nicht nur auf Kriegsführung, sondern auch auf die Liquidierung von Gegnern durch Auftragsmord erstreckte. Sowohl koranische Erlaubnis als auch prophetisches Vorbild haben die Gewalt tendenziell im Islam verankert. (...) ¹⁰

Zum Schluss

All die Fakten, die die Junge SVP Luzern im Laufe ihres Studiums des Islams und der islamischen Organisationen zusammengetragen haben, zeigen ein klares Bild. Ein Dialog, wie es gewisse Vertreter des Christentums wünschen, ist nicht möglich und wird von den muslimischen Organisationen auch nicht ernst genommen. Wir sind uns bewusst, dass wir uns mit unseren Forschungen bei den selbsternannten Dialog-Partnern keine Freunde machen werden. Hans Nyfeler, Mitglied des reformierten Synodalrates Luzern, ereiferte sich sogar so weit, dass er in der Zeitschrift „Reformierte Presse“ das letzte Flugblatt der Jungen SVP Luzern zum islamischen Religionsunterricht als „Druckerzeugnis der dreissiger Jahre“ bezeichnete. Dies natürlich ohne auf den Inhalt und die klar ersichtlichen Quellenangaben einzugehen. Wessen Verhalten an die dreissiger Jahre erinnert, muss man in diesem Fall nicht fragen. Wir möchten aber den selbsternannten Vertretern des Christentums auf diesem Weg unmissverständlich klarmachen, dass die Junge SVP Luzern den **Tanz um das Goldene Kalb des Dialogs** nicht mitmacht.

Quellenverzeichnis und Begriffserklärungen

- ¹ A.T. Khoury, „Der Koran“, Bd. 4: „Für die Islamisten ist der Dialog eine christliche Erfindung, ein Bedarf der Christen vielleicht, aber der Islam braucht keinen Dialog“
- ² Schülerduden „Die Religionen“, 1977
- ³ H.P. Raddatz, „Von Gott zu Allah“
- ⁴ Kurier der Christlichen Mitte, „Christenverfolgung in den islamischen Ländern“
- ⁵ H.P. Raddatz, „Der Islam und der Westen“
- ⁶ Peter Scholl-Latour, „Kampf dem Terror, Kampf dem Islam?“
- ⁷ A.T. Khoury, „Der Koran“, Bd. 1
- ⁸ A.T. Khoury, „Der Koran“, Bd. 4
- ⁹ Takya = Verstellung, Täuschung, Lüge
- ¹⁰ H.P. Raddatz, „Von Allah zum Terror?“

Ich möchte JSVP-Mitglied werden (Sfr. 35.- / Jahr)

Ich möchte JSVP-Gönner werden (Sfr. 50.- / Jahr)

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Geb. Datum

www.jsvp-luzern.ch



Junge SVP Luzern
Postfach 3330
6000 Luzern
PC 60-283908-2